

Aktionstag auf der Erlebnisfarm

Ohlenhof. Die Erlebnisfarm Ohlenhof, Maria-Krüger Straße 90, lädt für Dienstag, 17. Oktober, zwischen 13 und 16.30 Uhr zum diesjährigen Aktionstag für Kinder und Familien ein. Unter dem Titel „Kids in Action“ wartet laut Ankündigung ein „buntes Herbstferien-Programm“ auf die Besucher mit zahlreichen kostenfreien Mitmachangeboten.

Unter den Angeboten ist ein interaktives Theater, es gibt Stockbrot über dem Lagerfeuer, Tattoos, Knetgummi, eine Rallye auf der Erlebnisfarm und viele Bewegungsspiele. Das Mobile Atelier und das Bewegungs- und Ernährungsmobil „Bemil“ sind ebenfalls dabei.

Für Erwachsene gibt es bei Kaffee und Kuchen die Möglichkeit zu entspannen und miteinander ins Gespräch zu kommen sowie sich über bei den verschiedenen Akteuren über deren Angebote und Einrichtungen zu informieren. Veranstalter ist der Arbeitskreis Kinder und Jugendliche im Bremer Westen. Zahlreiche Kinder- und Jugendeinrichtungen aus dem Bremer Westen sind beteiligt.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen gibt es beim Gesundheitstreffpunkt West unter der Telefonnummer 0421/617079. **MIR**

Aktivitäten zum Klimaschutz

Gröpelingen. Die Bremer Klimaschutzagentur Energiekonsens lädt für diesen Donnerstag ab 17 Uhr dazu ein, im Digital Impact Lab West an der Liegnitzstraße 52 A-54 spielerisch den eigenen ökologischen Fußabdruck zu ermitteln. Es geht um die Frage, wer am wenigsten Erden verbraucht und was genau das heißt. Anschließend können im 3D-Drucker eigene Behälter zum Anbau von Microgreens entworfen und ausprobiert werden. Die Teilnahme ist kostenfrei. Um Anmeldung per WhatsApp an 0176/56903436 oder per Mail an groepelingen@energiekonsens.de wird gebeten.

Ohne Anmeldung kann es am Sonnabend, 14. Oktober, 10 bis 13 Uhr, in der Stadtbibliothek Gröpelingen, Lindenhofstraße 53, bei der Internationalen Büchertausch Party weitergehen. Einfach eigene Bücher zum Tauschen mitbringen und neue aussuchen. Alle Sprachen sind willkommen. **MIR**

STADTTEIL-KURIER

Ihre Lokalredaktion: Tel. 36 71 37 00

Antje Borstelmann

Fax 36 71 37 91

E-Mail stadtteilkurier@weser-kurier.de

Medienberatung:

Per-Uwe Baad Tel. 36 71 48 50

per-uwe.baad@weser-kurier.de

Torsten Garbade Tel. 36 71 41 70

torsten.garbade@weser-kurier.de

Irene Helwert Tel. 36 71 47 45

irene.helwert@weser-kurier.de

Thorsten Runge Tel. 36 71 41 40

thorsten.runge@weser-kurier.de

Abonnentenservice: Tel. 36 71 66 77

Fax 36 71 10 20

abonnentenservice@weser-kurier.de

ANZEIGE

nordwest-ticket.de (0421) 36 36 36

Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser

Nordwest TICKET

OKTOBER 2023

Dennis Kiss !

Fr., 13. Oktober 2023, 20 Uhr
Bürgerhaus Weserterrassen

Pommes grün/weiß !

Fr., 13.10. bis Sa., 30.12.2023
Komödie Bremen

Riders on the Storm !

Sa., 14. Oktober 2023, 19.30 Uhr
Schnürschuh Theater

Felix Mendelssohn !

Bartholdy: Paulus op. 36 !

So., 15. Oktober 2023, 19.30 Uhr
Unser Lieben Frauen Kirche

Aufzeichnungen aus dem Kellerloch !

Fr., 20. Oktober 2023, 20 Uhr
Zentrum für Kunst

Sol sayn gelebt: „A Terk in America“ - Klezmer !

Do., 26. Oktober 2023, 20 Uhr
Altes Pumpwerk

NOVEMBER 2023

Ein ungleiches Paar !

Fr., 27. Oktober 2023, 19.30 Uhr
Schnürschuh Theater

Pinocchio, auch für Erwachsene! !

Sa., 28. Oktober 2023, 19.30 Uhr
Theater am Leibnizplatz

Smooth Escape !

Mi., 1. November 2023, 20 Uhr
Bürgerhaus Weserterrassen

Über Menschen !

Sa., 4. November 2023, 19.30 Uhr
Schnürschuh Theater

Amadeus Knabenchor-Kino !

So., 5. November 2023, 14 Uhr
Gondel

Alle Veranstaltungen werden präsentiert vom:

WESER
KURIER

! Nutzen Sie Ihren AboCard-Rabatt!

Messingtafeln gegen das Vergessen

22 neue Stolpersteine für Bremen – Lieselotte Eilers wurde mit 19 Jahren im Euthanasie-Programm umgebracht

VON SIGRID SCHUER

Bremen. Am Montag und Mittwoch dieser Woche wurden in Bremen erneut 22 Stolpersteine, auch in Mitte und der Östlichen Vorstadt, in Erinnerung an die über 1500 Bremer Opfer nationalsozialistischer Gewaltherrschaft verlegt. Die Verlegung übernahm dieses Mal der Bauhof. 760 Erinnerungssteine mit Messingplatte hat der Kölner Aktionskünstler Gunter Demnig bisher seit 2004 in der Hansestadt installiert.

Wer war Lieselotte Eilers?

Einer der neuen Stolpersteine erinnert an Lieselotte Eilers, die dem NS-Euthanasie-Programm zum Opfer fiel. Die 19-Jährige wurde in Meseritz-Obrawalde mit Medikamenten umgebracht. Initiatorin der Verlegung ist Eilers' Großnichte Michaela Borhard-Struwe. Ein Herzensanliegen für sie. Die Verlegung des Stolpersteines in Habenhausen sei eine sehr feierliche, würdevolle Zeremonie gewesen, erzählt Borhard-Struwe. Da sie am Kippenberg-Gymnasium Geschichte unterrichtet, war sie von jeher in Kontakt mit der Stolperstein-Initiative. Was viele nicht wissen: Der größte Teil der in Bremen Ermordeten waren Opfer des Euthanasie-Programmes. Von den über 1500 Todesopfern der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, die in Bremen zu beklagen waren, fielen allein 886 Medizinverbrechen zum Opfer.

Michaela Borhard-Struwe hatte schon in jungen Jahren durch ihre Großmutter von den dramatischen Umständen erfahren, unter denen deren Schwester ihr Leben lassen musste. Doch erst nach dem Tod ihrer Großmutter habe sie begonnen, intensiver zu recherchieren, erzählt sie. Schließlich fand Borhard-Struwe eine Notiz über ihre Großtante in einem der Bücher, in denen die Historikerin Gerda Engelbracht die Bremer NS-Medizinverbrechen umfassend aufgearbeitet hat. Über die Autorin kam sie in Kontakt mit Achim Tischer, dem langjährigen Leiter der Kulturambulanz auf dem Gelände des Krankenhauses Bremen-Ost genauso wie mit seinem Nachfolger Jannik Sachweh.

Wie verlief Lieselottes Schicksal?

Das, was sie in der Krankenakte ihrer Großtante lesen musste, ist erschütternd. Die 1924 geborene Lieselotte Eilers war im Alter von 15 Jahren in einem Bremer Café angestellt. Der Kaffeehaus-Besitzer vergewaltigte das junge Mädchen. Verständlich, dass sie sich weigerte, in diesem Haushalt zu bleiben. Daraufhin wurde sie in einen weiteren, großbürgerlichen und sogar kirchlich geprägten Haushalt vermittelt, sei aber auch in dieser Anstellung nicht gut behandelt worden, erzählt die Geschichtslehrerin. Sie habe immer wieder den Wunsch geäußert, nach Hause zu wollen und schließlich die Haustür eingeschlagen. Das genügte, um sie in die Bremer Nervenheilanstalt einweisen zu lassen. Der damalige, letzte Anstaltsleiter Walther Kaldewey attestierte in seinem Gutachten zwar, dass bei Lieselotte keine Geisteskrankheit vorliege, stellte aber fest, dass die unbequeme Patientin sich nicht fügen wollte. Kurz: Sie widersetzte sich stumpfsinnigen Arbeiten und rebellierte. Es ließe sich auch sagen, dass sie ihren eigenen Kopf hatte. „Ich kann sie sehr gut verstehen“, bilanziert Borhard-Struwe. In der Nervenheil-



Auch in der Neustadt wurden neue Stolpersteine verlegt, wie hier im Bild für Hugo Lesser.

FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

anstalt wurde Lieselotte mit Elektroschocks traktiert und mit schweren Psychopharmaka vollgepumpt. Die 19-Jährige wurde schließlich im Dezember 1943 wie andere Bremer Opfer auch nach Meseritz-Obrawalde verlegt. Dort wurde sie am 19. Februar 1944 mit Medikamenten getötet.

Was wurde aus dem Anstaltsleiter?

Nach Kriegsende wurde der letzte Leiter der Bremer Nervenheilanstalt, Walther Kaldewey, verhaftet. Sein Prozess fand 1948 statt. Im Juni 1948 wurde Kaldewey mangels Beweisen freigesprochen. Im Entnazifizierungsverfahren wurde er als Mitläufer eingestuft. Gerade deswegen ist es der Großnichte von Lieselotte Eilers wichtig, dass bekannt wird, was Kaldewey anderen Menschen angetan hat und

dass seine Schuld öffentlich benannt wird.

Was sagen Schüler?

„Die sind sehr interessiert und wollen das wissen“, sagt die Geschichtslehrerin. Dieser regionale Bezug sei Teil ihres Alltags. Denn sie hätten in ihrem Freundes- und Familienkreis auch Menschen, die mit einer Beeinträchtigung leben müssten oder an Demenz erkrankt seien. „Und ihnen ist sehr bewusst, dass diese Freunde und Angehörige in dem unmenschlichen NS-System keine Chance gehabt hätten.“ Denn die Zukunft lasse sich nicht ohne Bewusstsein für die Vergangenheit gestalten. So müsse es darum gehen, die Demokratie immer wieder aktiv mit Leben zu erfüllen. Denn auch die Schülerinnen und Schüler wüssten um die bedrohlichen Ähn-

lichkeiten zur deutschen Geschichte, die sich gerade abzeichneten.

Wie viel kostet die Stolperstein-Verlegung? Die Kosten für die Verlegung eines Stolpersteines belaufen sich auf 120 Euro. Laut Kornelia Renemann vom Initiativkreis Stolpersteine Bremen werden noch dringend Stolperstein-Paten gesucht. Die Organisation erhalte keinerlei staatliche Subventionen und sei auf Spendengelder angewiesen. Bremenweit gibt es viele Initiativen, von deren Mitgliedern die Stolpersteine regelmäßig blank geputzt werden.

Wer steht hinter dem Projekt?

Stolpersteine Bremen ist ein Projekt der Landeszentrale für politische Bildung Bremen und des Vereins Erinnern für die Zukunft. Die Arbeit am Projekt wird getragen vom Initiativkreis Stolpersteine Bremen, der 2004 von Barbara Jahr gegründet wurde.

Horthaus wird 2026 abgerissen

Behörde informiert über Zukunft des maroden Gebäude an der Dresdener Straße

VON ANKE VELTEN

Weidedamm. Im Rahmen der Sitzung des Findorffer Bildungsausschusses fragten sich Schulleitung und Ortpolitiker, wie es mit dem maroden Horthaus an der Dresdener Straße weitergehen soll. Die Antwort der Bildungsbehörde kam mit einigen Tagen Verspätung. Sie lautet: Das Gebäude wird abgerissen, und an seiner Stelle wird ein Neubau entstehen. Bis es so weit ist, werden aber noch einige Schuljahre ins Land gehen – so viele, dass die jetzigen Erstklässler davon nicht mehr viel mitbekommen werden. Der Abriss des Horthauses in Trägerschaft von Kita Bremen ist nach Informationen der Behörde für die zweite Jahreshälfte 2026 geplant. Der Neubau soll Ende 2027 bezugsfertig sein.

„Geplant ist ein Neubau an der Dresdener Straße, der ab dem vierten Quartal 2027 sowohl von Kita als auch von Schule genutzt werden kann“, kann Patricia Brandt, Sprecherin der Senatorin für Kinder und Bildung mitteilen. „Hier sollen sich künftig eine neue sechsstufige Kita wie auch die Erweiterungsfläche der Grundschule am Weidedamm befinden.“

Die Grundschule am Weidedamm soll nach Behördenplänen zu einer dreizügigen Ganztagschule ausgebaut werden – erhält also künftig einen Klassenzug dazu. Im Neubau sollen zwei Klassenzüge und Teamarbeitsräume Platz finden sowie eine Mensa

mit Küche, die sowohl die Kita- als auch die Schulkinder versorgen werde. Im Altbau werden laut Brandt ein Klassenzug, Fachräume sowie die Schulverwaltung verbleiben.

Betreuung nach dem Abriss

Gedanken hat man sich in der Behörde auch um die Frage gemacht, wie die Betreuung der Schulkinder nach dem Abriss des Horthauses gewährleistet werden soll. „Hierzu hat die Senatorin für Kinder und Bildung (SKB) die Empfehlung abgegeben, die Schule frühzeitig zur Ganztagschule werden zu lassen, um doppelte Raumstrukturen in der Nutzung durch Hort und Schule vermeiden zu können“, erklärt Brandt. Dies sei allerdings noch nicht beschlossen. Ein Lösungsvorschlag werde nun erarbeitet „in Abhängigkeit vom weiteren Umgang mit der Ganz-

tagsfrage innerhalb des weiteren Planungsprozesses.“

Die Zukunft des Horthauses beschäftigt Träger und Stadtteilpolitik schon seit Jahren. Das Gebäude in einfacher Holzrahmenbauweise aus der ersten Hälfte der 1990er-Jahre hat sein Haltbarkeitsdatum längst überschritten. Bereits vor sechseinhalb Jahren wurden dem Findorffer Beirat von Kita Bremen erste Ideen für einen Neubau am Standort vorgestellt. Unter dem Arbeitstitel „Gemeinsame Mitte“ präsentierten Vertreter der Bildungsbehörde Anfang 2021 dem Bildungsausschuss Pläne für ein multifunktionales Gebäude, das von Hort, Kita und Schule gemeinsam genutzt werden könnte. Als Ziel für die Fertigstellung wurde damals der Beginn des Schuljahrs 2025/26 genannt.



FOTO: ARCHIV/ROLAND SCHEITZ

Das marode Horthaus an der Dresdener Straße wird abgerissen.